

3.11. Mittwoch 2021

19.30 Uhr 7.K05 Konzertsaal 1, Ebene 7

Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96, Zürich
Eintritt frei

www.zhdk.ch/icst

synchron- asynchron #4

Neue tempopolyphone Musik

Tobias Fandel: bleed (2021, UA)

Adrián Artacho: Verge of Synchrony (2021, UA)

Mathieu Corajod: Critical Control Points (2020)

André Meier: gravities I (2021, UA)

Ensemble soyuz21:

Sascha Armbruster, Saxophon

Julien Mégroz, Schlagzeug

Philipp Meier, Klavier/Keyboard

Esther Saladin, Violoncello

Mats Scheidegger, Gitarre

Leandro Gianini, Ton

bleed, für Altsaxophon, Violoncello, Schlagzeug und Elektronik

Das englische Wort 'bleed' trägt verschiedene Bedeutungen. Für mich ist die Verwendung im Zusammenhang mit Druck und Zuschnitt besonders interessant. Hier bezeichnet 'bleed' die überschüssig bedruckte Fläche, welche durch den Zuschnitt zwar entfernt wird, aber für das Bedrucken der Druckfläche bis zu den Rändern notwendig ist. Der Überschuss geht dabei verloren, bleibt im Ergebnis unsichtbar, ist aber erforderlich für die Gestaltung. Neben dem Zuschnitt von Klängen und formalen Bereichen ist die künstlerische Forschung im Feld polytemporaler Musik seit einiger Zeit ein fester Bestandteil meiner kreativen Auseinandersetzung. In 'bleed' gibt es sehr lang gezogene Beschleunigungen, welche aus einem gemeinsamen Puls erwachsen, durch veränderte Teilungen und Taktmasse diesen aber wieder erreichen, ohne dass ein Prozess umgekehrt werden muss. (Tobias Fandel)

Tobias Fandel (*1986) setzt sich in seinen künstlerischen Arbeiten mit Wahrnehmung und Sinnlichkeit, Philosophie und Psychologie urbaner wie technologischer Veränderungen auseinander und schafft makroskopische 'Pixel', welche fragmentierte ästhetische Erfahrungen ermöglichen und zur subjektiven Wahrnehmung herausfordern. Seine Werke werden international aufgeführt, unter anderem vom Meitar Ensemble, den Moscow Soloists, dem Moscow Contemporary Music Ensemble, dem Ensemble Mise-En, dem Hong Kong New Music Ensemble und dem Ensemble Modern. Nach Studien in Frankfurt am Main, München, Zürich und Helsinki legte Tobias Fandel in Leipzig das Meisterklassenexamen ab und promovierte an The Chinese University of Hong Kong zum Doctor of Music. Derzeit verfolgt er ein weiteres Promotionsvorhaben am Graduate Center der City University of New York.

Verge of Synchrony, für Sopransaxophon, Violoncello und Keyboard

Die drei Instrumente des Stücks bewegen sich je in unterschiedlichen Zeitstrukturen, die eng beieinander, aber dennoch voneinander getrennt existieren. Sie scheinen ständig kurz davor zu stehen, sich miteinander zu synchronisieren, ohne jedoch jemals eine Auflösung zu erreichen. In diesem Sinne erforscht das Stück verschiedene Grade der Annäherung an Synchronität und an jenen fliehenden Moment, in dem Synchronisation schliesslich eintritt. Die Stimmung der Klaviatur folgt einer ähnlichen Logik und entwickelt sich mit der Zeit, als wäre sie eine zusätzliche Tempolinie, die zu einem Gesamtgefühl harmonischer Entfremdung beiträgt. Der Kompositionsprozess erforderte einiges an Ausprobieren, da polytemporale Strukturen anfangs nicht intuitiv sind. Glücklicherweise ermöglicht die Polytempo-Software derartige Experimente und überbrückt mit ihrer intuitiven visuellen Schnittstelle die Kluft zu den Interpreten. (Adrián Artacho)

Der Komponist **Adrián Artacho** (*1981) schloss sein Studium 2012 am Wiener Konservatorium mit Auszeichnung ab und ist seitdem international tätig. Seine kompositorische Arbeit erstreckt sich auf eine Vielzahl von Bereichen – Musiktheater, Tanz und Multimedia. Nach einem Postgraduiertenstudium in elektroakustischer Komposition forscht er derzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Er ist auch als Performer von Live-Elektronik in verschiedenen Konstellationen aktiv. Neben

seiner rein künstlerischen Arbeit hat Adirán Artacho im Auftrag der Universität Wien mehrere Projekte im Kontext der Wissenschaftskommunikation entwickelt, darunter der internationale Kompositionswettbewerb "Sounds of Matter". www.artacho.at

Critical Control Points, für Altsaxophon, E-Gitarre, Klavier, Schlagzeug

Mit der Besetzung dieses Stückes – E-Gitarre, Saxophon, Klavier und Schlagzeug – würde es nicht viel brauchen, um wie eine Rock- oder Jazzband zu klingen. Wenn ich mich in meiner kompositorischen Arbeit für Rock- oder Jazzklänge interessiere, so geht es mir dabei weniger um eine Collage verschiedener Stil-Elemente, als eher um die Integration dieses klanglichen Materials. Die Software 'Polytempo Composer' des ICST ermöglichte es mir, aus einfachen, energiegeladenen Elementen eine polyphone Komplexität aufzubauen. (Mathieu Corajod)

Mathieu Corajod (*1989) ist ein Komponist und Regisseur, der in den Bereichen Instrumental-, Vokal- und elektronische Musik, Musiktheater und interdisziplinäre Projekte arbeitet. Neben Ensemblewerken hat er zahlreiche Bühnenstücke geschrieben und inszeniert. Mathieu Corajod studierte Komposition bei Xavier Dayer an der Hochschule der Künste Bern (HKB), wo er auch das Programm Théâtre musical absolvierte. Er studierte Musikwissenschaft an der Universität Bern (MA Research on the Arts) und nahm 2018 am Ircam 'Cursus' in Paris teil. Seit 2015 ist er in verschiedenen Positionen an der HKB tätig (Assistent, Dozent, Kurator, Forscher). Heute realisiert er seine Projekte im Rahmen von Residenzen, Werkaufträgen und eigenen Produktionen der von ihm 2020 gegründeten Kompanie 'Mixt Forma'. www.mathieucorajod.com

gravities I, für Solo-Gitarre, Vibraphon und Klavier

Seit längerer Zeit beschäftige ich mich mit den Möglichkeiten, die das Polytempo-Netzwerk bereitstellt. Drei meiner letzten Arbeiten waren dabei künstlerische Auseinandersetzungen mit live generierten offenen und modularen Formen. 'gravities I' ist nun eine Studie (zu einer grösseren Arbeit), welche sich mit Tempopolyphonie beschäftigt. Das Stück besteht aus modular gebauten kurzen Sätzen in denen die einzelnen Instrumente synchron und/oder in unterschiedlichen Tempoverläufen und Abfolgen ihr (präkomponiertes) Material spielen; dabei sind die Instrumente/Stimmen durch gemeinsame Knotenpunkte – über eine Art 'Gravitation' – in jedem Satz jeweils anders miteinander verbunden und erzeugen mitunter dadurch verschiedenartige (aber ähnliche) Beschreibungen desselben Materialraumes. (André Meier)

André Meier (*1974) studierte Trompete, Komposition und Improvisation an der Hochschule der Musik-Akademie Basel. Neben seiner musikpädagogischen Tätigkeit am Konservatorium Winterthur widmet sich André Meier vorwiegend der Neuen und improvisierten Musik. Er spielt im Duo 'Thand' mit dem Elektroniker Thomas Peter, daneben tritt er als freischaffender Musiker sowohl solistisch wie auch kammermusikalisch auf. Seine Werke wurden u.a. gespielt vom Tonhalle-Orchester Zürich, dem Ensemble Aleph Paris, dem Ensemble Phoenix Basel oder dem Ensemble Tzara. andreimeier.org

soyuz21 - contemporary music ensemble zürich

soyuz21 – contemporary music ensemble zürich wurde 2011 gegründet. Zu Beginn als flexibles und projektorientiertes Ensemble konzipiert, hat sich die Kernbesetzung Saxophon, Violoncello, E-Gitarre, Akkordeon, Klavier/Synthesizer, Schlagzeug und Elektronik herauskristallisiert.

Die künstlerische Auseinandersetzung fokussiert auf die Fusion von Instrumentalem und Elektronischem und sucht nach neuen Konzert- und experimentellen Ausdrucksformen zeitgenössischer Musik. Das Ensemble setzt Impulse durch die intensive Zusammenarbeit mit Komponisten und Komponistinnen und gestaltet damit nachhaltig die Entwicklung zeitgenössischer Musik.

soyuz21 unterhält eine eigene Konzertreihe in Basel und Zürich. Tourneen führten das Ensemble nach Bulgarien, Deutschland, Italien, Österreich und in die Ukraine.

Seit 2019 begleitet soyuz21 die Polytempo-Residenzen am ICST – Institute for Computer Music and Sound Technology. Das Ensemble ist von der Planung bis zur Auf-führung in die Arbeit der Komponistinnen und Komponisten involviert und somit fester Bestandteil des Werkprozesses. www.soyuz21.ch

Polytempo Network ist ein Computerprogramm, das den Musiker:innen eines Ensembles auf dem Bildschirm das Tempo anzeigt und damit sicherstellt, dass sie auch in komplexen Tempopolyphonien stets exakt synchronisiert bleiben. Für Komponist:innen eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, das Tempo sehr frei als kompositorischen Parameter zu behandeln und experimentelle Tempostrukturen zu erkunden.

Üblicherweise basiert jedes musikalische Zusammenspiel darauf, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Tempo etablieren. Zu erkunden, wohin es führt, wenn diese Gegebenheit ausser Kraft gesetzt wird und die Musiker*innen eines Ensembles gleichzeitig in verschiedenen Tempi spielen, ist ein interessantes Experiment.

Zentral ist die Frage, welche ästhetische Bedeutung dabei der Technik zukommt. Durch die technikgestützte Tempovermittlung lässt sich eine Musik verwirklichen, bei der die Musiker:innen zwar in voneinander unabhängigen Tempi spielen, aber dennoch präzise koordiniert bleiben, eine synchron-asynchrone Musik. Aber zeigt sich dies überhaupt in signifikanter Weise, also in musikalischen Phänomenen, die anders nicht erreicht werden könnten? Und insbesondere, erschliesst sich das auch der Wahrnehmung des Publikums?

Das Computerprogramm Polytempo Network wird am ICST – Institute for Computer Music and Sound Technology in Zürich entwickelt und künstlerisch-wissenschaftlich erforscht. polytempo.zhdk.ch

Die im Konzert synchron–asynchron #4 präsentierten Kompositionen sind im Rahmen des Artists-in-Residence-Programms des ICST entstanden. Sie zeigen, wie unterschiedlich das Tempo als kompositorischer Parameter gestaltet werden kann.

air-icst.zhdk.ch
www.icst.net